KONSTRUKTIVE LÖSUNG

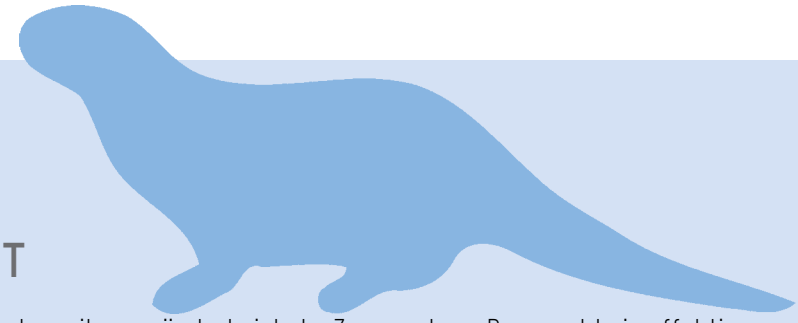
ANTRAG AUF ENTNAHME VON FISCHOTTERN IN SALZBURG ABGELEHNT

Der Naturschutzbund begrüßt die Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Hallein sehr, die den Antrag auf „Entnahme" von vier Fischottern zum Schutz der Fischzuchtanlage Hallein-Gamp abgewiesen hat. Die Behörde folgt damit dem Gutachten der zoologischen Amtssachverständigen und der Stellungnahme des Naturschutzbundes, wonach Ausnahmen vom Schutzstatus nur möglich sind, wenn es keine andere zufriedenstellende Lösung gibt. In diesem Fall aber ist der Bau eines otterdichten Zauns das gelindeste, zweckmäßigste und vor allem nachhaltigste Mittel. Der negative Bescheid aus Hallein ist ein klares Zeichen, dass Schadensprävention vor dem Abschuss stehen muss.

Während im Antrag die Einzäunung noch als unmöglich dargestellt wurde, zeigt sich nun auch der Fischereiverband Hallein einsichtig und ist bereit mit finanzieller Unterstützung des Landes die sensiblen Bereiche einzuzäunen. Zusammenfassend stellt die Behörde in ihrem Bescheid fest, dass die einmalige Entnahme von vier Fischottern für die Fischzuchtanlage keinen dauerhaften Schutz ermöglicht und somit nicht zielführend ist. Der Naturschutzbund sieht in dieser Entscheidung auch einen wichtigen Schritt durch konstruktive Lösungsansätze Naturnutzung und Artenschutz nebeneinander zu ermöglichen und damit auch dem oft kritisierten EU-weiten Schutzstatus gerecht zu werden.

DIALOG

MEHR ZUSAMMENARBEIT BEIM UMGANG MIT DEM FISCHOTTER ANGESTREBT



Mit der Rückkehr des Fischotters in zuletzt von ihm unbesiedelte Gebiete entstehen auch Konflikte mit Angelfischerei und Teichwirtschaft, die mitunter große Emotionen hervorrufen. Immerhin ernähren sich Fischotter gerne von Fischen und gehen bei der Jagd nach diesen sehr geschickt vor. Der Schutz des Fischotters und der Umgang mit den Konflikten, die seine Lebensweise mit sich bringen, ist Aufgabe der Bundesländer. Da Maßnahmen in einem Bundesland auch Auswirkungen auf die Situation in einem Nachbarbundesland haben können, setzt sich der Naturschutzbund für ein länderübergreifend abgestimmtes Fischotter-Management ein. Dazu lud er innerhalb des von Bund und EU geförderten Projektes „Wege zur Koexistenz von Mensch und Fischotter" Behördenvertretungen der Bundesländer, des Bundes und auch aus dem angrenzenden Bayern und Tschechien zum Fischotter-Fachdialog ein. Ziel war es, erstmalig Erfahrungen und Informationen im Fischottermanagement auszutauschen.

Beim Erfahrungsaustausch stellte sich heraus, dass jedes Bundesland seine eigene Strategie im Fischotter-Management entwickelt hat, an jeder Landesgrenze ändert sich der Zugang dazu. Das macht ein effektives Management schwierig. Wesentlichste Ergebnisse des Treffens waren deshalb:

- Es soll mehr Informationsaustausch zwischen den Bundesländern und zu Maßnahmen geben.
- Die länderübergreifende Zusammenarbeit soll intensiviert werden.
- Das Konfliktmanagement durch die Behörden ist äußerst wichtig.
- Die Wissensgrundlagen zu konkreten Konfliktursachen sollen durch Fallstudien ebenso wie das Totfundmonitoring verbessert werden.

Geplant sind nun regelmäßige Abstimmungstreffen für den besseren Austausch zwischen den Bundesländern. Aus Sicht des Naturschutzbundes sollte langfristig ein nationaler Fischotter-Managementplan mit länderübergreifenden Standards angestrebt werden.

Lucas Ende/DB

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union
Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
LE 14-20

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 2020_4

Autor(en)/Author(s): Ende Lucas

Artikel/Article: Antrag auf Entnahme von Fischottern in Salzburg abgelehnt 33